

11. Sonntag nach Trinitatis 20. August 2023

*Denn Gott stellt sich den Hochmütigen entgegen,
aber den Bedürftigen schenkt er seine Gnade.
(1. Petrus 5,5b)*

<https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/BB/LUK.7/Lukas-7>

Dieter Katernberg

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater
und dem Herrn Jesus Christus Amen

Liebe große Sünderinnen und Sünder, liebe kleine Sünderlein,

in einem Kirchlied von 1718 heißt es:

**Jesus nimmt die Sünder an. / Saget doch dies Trostwort allen, / welche
von der rechten Bahn / auf verkehrten Weg verfallen. / Hier ist, was sie
retten kann: / Jesus nimmt die Sünder an.**

Wir alle: Sünderinnen und Sünder vor Gott,
wir alle: von Gott angenommen.

Sie kennen das auch flacher von Willy Millowitsch:

**Wir sind alle kleine Sünderlein, / 's war immer so, 's war immer so. / Der
Herrgott wird es uns bestimmt verzeih'n, / 's war immer, immer so.**

Wir alle: Sünderinnen und Sünder vor Gott, eine alte christliche Überzeugung.
Erleben Sie sich so – als Sünderinnen und Sünder???

Einfachere Frage: was würden Sie heute als „Sünde“ bezeichnen?????

Das was in die Verkehrs“sünder“kartei kommt? Alles was dem Strafrecht
unterliegt? Ein Verstoß gegen die 10 Gebote? Die Sahnetorte, die der Arzt
verboten hat? Das böse Wort gegen Eltern, Kinder, Ehepartner? Das Nicht-
Retten von Ertrinkenden im Mittelmeer?

Wir alle: Sünderinnen und Sünder vor Gott,
wir alle: von Gott angenommen?

Der heutige Predigttext erzählt von Sünderinnen und Sündern.

In der Basisbibel überschrieben mit: Der Pharisäer und die Sünderin

Lk 7,36-50 in der Übersetzung der Basisbibel:

**36 Ein Pharisäer hatte Jesus zu sich zum Essen eingeladen,
und Jesus war gekommen und hatte am Tisch Platz genommen.**

37 In jener Stadt lebte eine Frau,
die für ihren unmoralischen Lebenswandel bekannt war.
Als sie erfuhr, dass Jesus im Haus des Pharisäers zu Gast war,
nahm sie ein Alabastergefäß voll Salböl und ging dorthin.

38 Sie trat von hinten an das Fußende des Polsters,
auf dem Jesus Platz genommen hatte, und brach in Weinen aus;
dabei fielen ihre Tränen auf seine Füße.

Da trocknete sie ihm die Füße mit ihrem Haar,
küsste sie und salbte sie mit dem Öl.

39 Als der Pharisäer, der Jesus eingeladen hatte, das sah, dachte er:
»Wenn dieser Mann wirklich ein Prophet wäre,
würde er die Frau kennen, von der er sich da berühren lässt;
er wüsste, was für eine sündige Person das ist.«

40 Da wandte sich Jesus zu ihm.

»Simon«, sagte er, »ich habe dir etwas zu sagen.«

Simon erwiderte: »Meister, bitte sprich!« -

41 »Zwei Männer hatten Schulden bei einem Geldverleiher«,
begann Jesus.

»Der eine schuldete ihm fünfhundert Denare, der andere fünfzig.

42 Keiner der beiden konnte seine Schulden zurückzahlen.

Da erließ er sie ihnen.

Was meinst du:

Welcher von den beiden wird ihm gegenüber wohl größere Dankbarkeit
empfinden?«

43 Simon antwortete:

»Ich nehme an, der, dem er die größere Schuld erlassen hat.«

- »Richtig«, erwiderte Jesus.

44 Dann wies er auf die Frau und sagte zu Simon:

»Siehst du diese Frau?

Ich bin in dein Haus gekommen,

und du hast mir kein Wasser für meine Füße gereicht;

sie aber hat meine Füße mit ihren Tränen benetzt

und mit ihrem Haar getrocknet.

45 Du hast mir keinen Kuss zur Begrüßung gegeben;

sie aber hat, seit ich hier bin, nicht aufgehört, meine Füße zu küssen.

46 Du hast meinen Kopf nicht einmal mit gewöhnlichem Öl gesalbt,

sie aber hat meine Füße mit kostbarem Salböl gesalbt.

47 Ich kann dir sagen, woher das kommt.

Ihre vielen Sünden sind ihr vergeben worden,

darum hat sie mir viel Liebe erwiesen.

Wem aber wenig vergeben wird, der liebt auch wenig.«

48 Und zu der Frau sagte Jesus: »Deine Sünden sind dir vergeben.«

49 Die anderen Gäste fragten sich:

»Wer ist dieser Mann, der sogar Sünden vergibt?«

50 Jesus aber sagte zu der Frau:

»Dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden!«

In jener Stadt lebte eine Frau, die für ihren unmoralischen Lebenswandel bekannt war. Kein Name wird genannt, kein Wort darüber gesagt, worin ihre „Unmoral“ bestand.

Viele Bibelausleger vermuten, dass damit eine Prostituierte gemeint ist. Das ist möglich, aber nicht zwingend. Es könnten auch ganz andere Dinge sein: Diebstahl, üble Nachrede, Preistreiberei, Bestechung, ...

Lukas beschreibt folgende Situation: Männer sind versammelt um miteinander zu essen und zu reden. Frauen haben dabei nichts zu suchen.

Die namenlose Frau betritt die Szene. Es folgt ein Moment überschwänglicher Zärtlichkeit. Sie trocknet die Füße Jesu mit ihren Haaren ab, die von ihren Tränen naß sind. Sie salbt seine Füße und küßt sie.

Intensive Zärtlichkeit, große Nähe. --- Und betretenes Schweigen.

Für den Gastgeber sind die Kategorien klar: er und seine Freunde sind die „Guten“ -- die Frau ist eine Sünderin. (Und wenn Jesus wüßte, wer sie ist, ließe er sich nicht von ihr berühren.)

Jesus bringt diese klare Weltsicht durcheinander: Plötzlich ist die Frau die „Gute“ und der Gastgeber steht im Zwielficht. Dieser hat sämtliche Gastgeberpflichten vernachlässigt: das Waschen der Füße des Gastes nach den staubigen Wegen, den Begrüßungskuss, das Salben des Kopfes mit Öl. Das alles hat die Frau getan, in viel größerem Maß als es üblich gewesen wäre. Ihre Liebe ist soviel größer als die des Gastgebers. Weil ihr viel vergeben wurde.

Wo finden Sie sich in dieser Geschichte:

- Auf Seiten der „Sünderin“, mit dem Bewußtsein der eigenen Fehlerhaftigkeit?
- Auf Seiten der „Sünderin“, mit überströmender Liebe?
- Auf Seiten der „Sünderin“, mit dem Bewußtsein der Vergebung und Annahme durch Gott?
- Auf Seiten des Gastgebers, bemüht möglichst fehlerfrei zu leben?
- Auf Seiten des Gastgebers, der immer weiß, was er von anderen zu halten hat?
- Auf Seiten des Gastgebers, verwirrt, weil die eigenen Maßstäbe unter den Händen zerbrechen?

Und zu der Frau sagte Jesus: »Deine Sünden sind dir vergeben.« Die anderen Gäste fragten sich: »Wer ist dieser Mann, der sogar Sünden vergibt?« Jesus aber sagte zu der Frau: »Dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden!«

der sogar Sünden vergibt - dass Jesus Sünden vergibt, erregt oft mehr Aufmerksamkeit als Heilungen und andere Wunder.

Weil Gott, der Grund genug hätte, uns zu bestrafen so übermächtig wirkt, dass Mensch das „vermitteln“ könnte?

Weil es uns selbst schwerer fällt als vieles andere: das Vergeben?

»Wer ist dieser Mann, der sogar Sünden vergibt?«
Jesus aber sagte zu der Frau: »Dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden!«

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.
Amen

Wir beten:

**Gütiger Herr, unser Gott,
vergib uns, wenn wir das Leben nicht bejahen.
Vergib uns, wenn wir denen nicht vergeben können,
die wir für schuldbeladen halten.
Vergib uns, wenn wir die Liebe aus den Augen verlieren,
die du uns vorgelebt hast.**

**Gütiger Herr, unser Gott,
bedingungslos liebst du uns.
Dafür sind wir dir unendlich dankbar.
Wir wollen von dieser Liebe leben
und andere daran teilhaben lassen:
in dem, was wir tun und in dem, was wir reden.
Auf dass dein Wort der Liebe lebendig wird
und unsere Welt verwandelt.**

**Gütiger Herr, unser Gott,
lass uns die Welt mit anderen Augen sehen
und Menschen begegnen, wo andere nur Feinde sehen.
Lass uns die Welt mit anderen Augen sehen
und Hände reichen, wo man sich hasst.
Lass uns die Welt mit anderen Augen sehen
und Hoffnung predigen, wo Verzweiflung herrscht.
Lass uns die Welt mit anderen Augen sehen
und vom Leben erzählen, wo Menschen sterben.
Lass uns die Welt mit anderen Augen sehen
und an dir festhalten, wo andere dich verleugnen.**